

Wildpflanzen – Heilende Kräfte der Natur

Die „Wildapotheke“

Vielerorts ist bedauernswertweise ein erheblicher Rückgang heimischer Wildkräuter zu verzeichnen, was einer weiteren Verarmung unserer ohnehin geschundenen Landschaft gleichkommt. Eine artenreiche Wildkrautflora gilt zudem als „Apotheke“ für zahlreiche Wildarten und ist für deren Gesundheitszustand von entscheidender Bedeutung. Dr. Gernot Günther und Wildmeister Günter Claßen schildern Wissenswertes rund um die „Wildapotheke“.

Die im Laufe der letzten Jahrzehnte eingetretene Verarmung der Vegetation hat große Veränderungen im Haushalt der Natur hervorgerufen. Am schlimmsten betroffen sind wohl die Feldfluren, wo die Ackerwildkräuter als Begleitflora und somit Konkurrenten der angebauten Kulturpflanzen kaum mehr geduldet werden. So sind von den einst über 200 verschiedenen sogenannten „Unkräutern“ schon etliche ausgestorben oder so selten geworden, daß sie kaum noch in Erscheinung treten.

„Lücken“ in der Agrarlandschaft

Wichtige Glieder der Kette eng miteinander verknüpfter Lebensgemeinschaften zwischen Pflanzen und Tieren wurden herausgerissen und haben in weiten Gebieten der Agrarlandschaft große Lücken hin-

terlassen. Es fehlen unzähligen Insekten die angestammten Wirtspflanzen und damit die für sie lebensnotwendigen spezifischen Wirkstoffe und organischen Verbindungen. Ohne die daraufhin verschwundenen Schmetterlinge, Käfer, Heuschrecken, Blumenfliege, Ameisen usw. ist wiederum die Existenz vieler Vögel, Kleinsäuger und Reptilien gefährdet. Die Folgen dieser Entwicklung sind inzwischen hinlänglich bekannt, und der erschreckende Rückgang von Rebhuhn, Fasan und Wachtel ist ein deutlicher Beweis hierfür. In gleichem Ma-

ße sind auch die reinen „Vegetarier“ unter den Wildtieren betroffen. Besonders der Feldhase vermag die Engpässe im Äsungsangebot auf Dauer nicht zu überbrücken.

Vom Landwirt oft mit Argwohn betrachtet

Für Schalenwild, Hasen, Wildkaninchen und andere Pflanzenfresser sind die vielfach durch Krankheiten verursachten Bestandseinbußen auf einer tieferen Störung begründet. Ihnen fehlen schlicht und einfach die lebenserhaltenden Naturheilkräfte, die die unzähligen Kräuter des ursprünglichen Lebensraumes in sich bergen, da neben den Hauptnährstoffen Kohlenhydrate, Eiweiße und Fette in allen Pflanzen große Anteile spezieller Wirkstoffe enthalten sind, die sich im Körper der Warmblüter in unterschiedlicher Weise auswirken. Die Wirkstoffkombinationen einer Pflanze sind insbesondere an den Triebspitzen eingelagert. Sie enthalten unter ande-

rem folgende Substanzen: Essentielle Aminosäuren (z. B. Propionsäure, Brenzsäure), Traubenzucker, ungesättigte Fettsäuren, ätherische Öle, Spurenelemente, Phytohormone, Enzyme, Vitamine und Mineralsalze.

Neben den erwähnten Grundbausteinen gibt es aber auch eine Vielzahl anderer pflanzlicher Wirkstoffe wie beispielsweise Lipide, Glykoside, Alkaloide, Antibiotika, Gerbstoffe, Harze usw. Aus humanmedizinischen Untersuchungen ist bekannt, daß all diese Substanzen im Körper des Warmblüters entsprechende Reaktionen auslösen, von der Wirkung als tödliches Gift bei Überdosierung bis zur wunderbaren Heilung von Krankheiten bei richtiger Abmessung bzw. Anwendung. Für das Wild gibt es diesbezüglich selbst bei Giftpflanzen keine Bedenken hinsichtlich der Aufnahme. Aus der Tabelle auf Seite 10/11 wird ersichtlich, daß jede Pflanze mit ihren eingelagerten Substanzen in der Lage ist, in klar abzugren-



zende Bereiche einzugreifen.

Betrachtet man die Flora der heutigen Kulturlandschaft, so kann man sich leicht ausrechnen, was dem Konzentratselktierer Reh, dem Hasen oder den Unkrautliebhabern unter dem Federwild schon seit Jahren abgeht an der Möglichkeit der Aufnahme von Heilkräutern mit entsprechend wirksamen Inhaltsstoffen. Es ist im Grunde also leicht erklärlich, daß die Widerstandsfähigkeit vieler Wildarten von Jahr zu Jahr abnimmt und die Anfälligkeit für Krankheiten zunehmend größer wird. Die Kokzidiose z. B., die schon lange bekannt ist, bisher aber meistens als harmlose Krankheit auftrat, rafft heute in vielen Gebieten ganze Hasenbesätze dahin. Und so ist es im Grunde auch kein Wunder, wenn Krankheiten wie Pseudotuberkulose der Hasen, Magen- und Darmwurmerkrankungen und auch Haarlingsbefall bei den Rehen immer häufiger festgestellt werden.

Dabei haben wissenschaftliche Untersuchungen, die z. B.

Prof. Dr. Fritz Deutschmann schon vor Jahrzehnten anhand von Magen- und Kropfuntersuchungen durchgeführt hat, klar bewiesen, daß die Zahl der vom Wild als Äsung bevorzugten Wildkräuter weitaus größer ist, als gemeinhin angenommen wird, und daß viele Pflanzen dabei sind, die in der Landwirtschaft auch heute noch nicht geduldet werden.

Das Potential schlummert im Boden

Der neue Trend in der Landwirtschaft mit dem Ziel der Extensivierung und Stilllegung von Ackerflächen bietet gute Möglichkeiten für einen Weg zurück zur Natur. Und die Tatsache, daß selbst von verschiedenen der inzwischen selten gewordenen Wildkräuter noch ein ausreichendes Potential an Samen im Boden schlummert, macht die Sache im Grunde recht einfach. Es bedarf in den meisten Fällen eigentlich nur einer konsequenten Aussetzung der bisherigen Bekämpfungsmethoden, um Ehrenpreis, Kamille, Klatschmohn, Kornblume und andere Wildpflanzen wieder auf den Plan zu rufen. Eine Grünbrache, im Herbst dünn mit Wintergetreide wie Roggen oder Weizen eingesät und im Folgejahr nicht bewirtschaftet, kann schon innerhalb kürzester Zeit zu einem Dorado für Rebhühner und Hasen werden. Darüber hinaus gibt es aber auch die Möglichkeit, alle zur Verfügung stehenden Flächen wildtiergerecht durch Einsaat entsprechender Mischungen herzurichten.

Wissenschaftlich durchgeführte Kropf- und Magenuntersuchungen haben ergeben, daß beim Wildgeflügel die einjährigen Ackerwildkräuter bevorzugt werden, während Rehwild und Hasen am liebsten die mehrjährigen Wild- und Heilkräuter annehmen. Die beliebtesten einjährigen Ackerwild-

kräuter des Wildgeflügels sind Ackerspörgel, Ackertäschelkraut, Fenchel, Weißer Gänsefuß, Guter Heinrich, Hohlzahn, Kornblume, Lein (Flachs), Wildes Stiefmütterchen, Vogelknöterich, Vogelmiere, Wilde Möhre und Windenknöterich.

Mehrjährige Wild- und Heilkräuter, beliebt bei Rehwild und Hasen, sind Echte Goldrute, Gänseblümchen, Gemeine Akelei, Großer Ampfer, Hirtentäschel, Hornklee, Johanniskraut, Löwenzahn, Mädesüß, Petersilie, Rainfarn, Rote Lichtnelke, Sauerampfer, Schafgarbe, Spitzwegerich und Weidenröschen.

Eine aus Wildkräutern und Stübgräsern bestehende Dauergrünlandmischung, die im WILD UND HUND-Versuchsrevier entwickelt wurde und sich seit Jahren bei Schalenwild und Hasen großer Beliebtheit erfreut, enthält folgende Pflanzen:

Kleearten:

- 4 % Gelbklee
- 5 % Hornschotenklee
- 5 % Inkarnatklee
- 4 % Rotklee
- 4 % Stiefmütterchen
- 4 % Weißklee
- 4 % Wundklee

Gräser:

- 2 % Kaugras
- 4 % Weidelgras
- 4 % Wiesenfuchsschwanz
- 4 % Wiesenrispe
- 4 % Wiesenschwingel
- 8 % Waldstaudenroggen

Heilkräuter:

- 2 % Anis
- 3 % Bellis
- 5 % Fenchel
- 1 % Hahnenfuß
- 4 % Hirtentäschel
- 5 % Kümmel (wild)
- 2,5 % Löwenzahn
- 7,5 % Möhre (Wildform)
- 3 % Petersilie
- 8 % Pimpinelle
- 1 % Schafgarbe
- 1 % Vogelmiere
- 1 % Wegerich



Ausgesäte Wildkräuter – ein Weg zurück zur Natur und zum Wohle des Wildes
Foto: G. Claußen

Ustanol

Gönnen Sie den Mücken keinen Stich!
Ihr Trumpf ist **Stichfrei**.

Hält Plagegeister für viele Stunden fern.
Stichfrei erhalten Sie im Waffenfachgeschäft.

BALLISTOL-KLEVER
D-8311 Aham
Telefon (087 44) 89 01

Ballistol



Oben: Das Los der Hasen in der heutigen Agrarlandschaft; das Fehlen der „Heilkräuter“ macht ihn krankheitsanfällig und trägt zum weiteren Absinken seiner Besätze bei

Unten: Bereits kleinflächige Wildkrautstreifen bieten Mümmelmann willkommene Äsungsabwechslung und erhöhen seine Widerstandskraft

Fotos: G. Claußen, M. Hambloch

Die Aussaatzeit liegt im April bis Ende Juni (Aussaatmenge: 2 kg je 1000 qm). Bei dieser Mischung ist jedoch darauf zu achten, daß der Bestand nicht zu hoch wächst. Im zweiten Jahr sollten die Flächen mindestens einmal gemäht werden, damit die Kräuter und die

Wildkräuter und Wildverbißholzpflanzen: ihre Inhalts- und Wirkstoffe und die davon auf den Warmblüter ausgehenden Eigenschaften

Pflanze (Wissenschaftl. Name)	Inhalts- bzw. Wirkstoffe	Wirkungen auf Warmblüter
Gemeiner Beifuß (Artemisia vulgaris)	Ätherisches Öl, Harz, Gerbstoff, Schleim, Inulin, Vitamine: A ₁ , B ₁ , B ₂ , C	Fiebersenkend, krampflösend, tonisch, wurmtreibend
Besenginster (Cytisus scoparius)	Alkaloide (Sparteïn), Flavonglysid, Gerbstoff, Bitterstoff, äther. Öl, Mineralsalz	Blutdruckerhöhend, gefäßverengend, herzregulierend, harntreibend
Brennnessel (Urtica dioica)	Acetylcholin, hoher Chlorophyll-, Vitamin-C-, Eisengehalt, Gerbstoffe, Mineralsalze	Adstringierend, blutbildend, blutreinigend, blutstillend, harntreibend, milchtreibend
Brombeere (Rubus fruticosus)	Gerbstoff, organische Säuren (Salicyl-, Oxal-, Zitronen-, Apfelsäure)	Adstringierend, blutzuckersenkend, blutreinigend, harntreibend, tonisch, wundreinigend
Ehrenpreis (Veronica officinalis)	Gerbstoff, Bitterstoff, Harz	Appetitanregend, blutreinigend, magenwirksam, Milchsekretion fördernd, wundheilend
Eichenarten (Quercus spec.)	Gerbstoffe	Adstringierend, antiseptisch, fiebersenkend, tonisch
Fenchel (Foeniculum vulgare)	Ätherisches Öl, Mineralsalze, Vitamine: A, B, C	Krampflösend, menstruationsregelnd, Milchsekretion und Verdauung fördernd, wurmtreibend
Gänseblümchen (Bellis perennis)	Saponin, ätherisches Öl, Schleim, Bitterstoff, Gerbsäure, organische Säuren	Blutreinigend, entzündungshemmend, harntreibend, tonisch, wundheilend
Guter Heinrich (Chenopodium bonus henricus)	Saponine, Mineralsalze (Eisen), Vitamin C	Abführend, blutreinigend
Heidekraut – Besenheide (Calluna vulgaris)	Flavonglycoside, Gerbstoff, Arbutin, Ericolin, organische Säuren, Carotin, Stärke	Adstringierend, antiseptisch, harntreibend
Heidelbeere (Vaccinium myrtillus)	Gerbstoffe, Pektin, organ. Säuren (Zitronen- und Apfelsäure), Glykoside, Vitamine: A, B, C	Adstringierend, antidiabetisch, antiseptisch, blutstillend, gegen Durchfall
Himbeere (Rubus idaeus)	Zitronensäure, Vitamin C, Zucker, Mineralsalze	Abführend, adstringierend, appetitanregend, blutreinigend, menstruationsregelnd, tonisch
Hirtentäschel (Capsella bursa pastoris)	Cholin, Acetylcholin, Tyramin, Flavonglykosid, Gerbstoffe, organ. Säuren, Kalium	Adstringierend, blutstillend, tonisch
Hohlzahn, Acker- (Galeopsis tetrahit)	Kieselsäure, Gerbstoffe, Saponine	Adstringierend, gegen Blutarmut, mineralzuführend
Hornklee (Lotus corniculatus)	Flavonoide	Beruhigend, krampflösend
Hufplattich (Tussilago farfara)	Schleim- und Gerbstoffe, Inulin, Gallussäure, Mineralsalze	Blutreinigend, erweichend, sedativ
Hundsrose (Rosa canina)	Vitamine: A, B, C, E, K, P _P , Gerbstoff, Pektin	Abführend, adstringierend, harntreibend, gegen Skorbut, tonisch
Johanniskraut (Hypericum perforatum)	Ätherisches Öl mit Hypericin, Flavonoide, Gerbstoffe, Fett, Cholin	Adstringierend, antiseptisch, harntreibend, sedativ, wundheilend, wurmtreibend
Kamille (Matricaria chamomilla)	Ätherisches Öl, Chamazulen, Flavonoide, Terpene, Glykoside, Kumin, Fettsäure	Antiseptisch, entzündungshemmend, krampflösend, sedativ, tonisch, verdauungsfördernd
Klatschmohn (Papaver rhoeas)	Alkaloide, Anthocyane	Gegen Bronchialerkrankungen, krampflösend, sedativ
Knöterich (Polygonum bistorta)	Gerbstoffe, Kohlenhydrate, Vitamin C, Oxalsäure	Adstringierend, gegen Durchfall, tonisch, wundheilend
Kornblume (Centaurea cyanus)	Gerbstoffe, Glykoside, Anthozyanfarbstoff	Abführend, adstringierend, blutreinigend, erweichend, harntreibend
Lein (Flachs) (Linum usitatissimum)	Schleimstoffe, Pektin, Fett, ungesättigte Fettsäuren, Glykoside, Vitamin F	Abführend, erweichend, harntreibend, wurmtreibend
Löwenzahn (Taraxacum officinale)	Inulin, Xanthophylle, ätherische Öle, Cholin, Vitamin A, B, C, Mineralsalze	Abführend, blutreinigend, Gallensekretion fördernd, harntreibend, magenwirksam, tonisch
Mädesüß (Filipendula ulmaria)	Gerbstoff, Phenoglykoside, Flavoglykoside, Mineralsalze	Adstringierend, harntreibend, krampflösend, tonisch
(Malva silvestris)	Schleimstoffe, Anthocyane, Gerbstoffe	Abführend, erweichend, sedativ

Möhre (<i>Daucus carota</i>)	Ätherisches Öl, Provitamin A, Vitamine B ₁ , B ₂ , C, Pektin, Mineralsalze, Kohlenhydrate	Blutzuckersenkend, gegen Durchfall, Milchsekretion fördernd, Menstruation regulierend
Preiselbeere (<i>Vaccinium vitis-idaea</i>)	Organische Säuren, Provitamin A, Vitamin C, Gerbstoffe, Glykoside	Adstringierend, appetitanregend, antidiabetisch, antiseptisch, blutreinigend
Quecke (<i>Agropyrum repens</i>)	Schleimstoffe (Tritcin), Mineralsalze, viel Kieselsäure, ätherisches Öl	Blutreinigend, erweichend, harntreibend
Regenpflanzlein (<i>Tanacetum vulgare</i>)	Ätherisches Öl, Bitterstoff, Lipide, Inulin, Harz	Insektizid, wurmtreibend, Verdauung fördernd, Menstruation regulierend
Robinie (<i>Robinia pseudoacacia</i>)	Glykoside, ätherisches Öl (zahlreiche Verbindungen), Flavonoide, Gerbstoffe	Erweichend, galletreibend, krampflösend, tonisch
Sauerampfer (<i>Rumex acetosa</i>)	Eisen, Gerbstoffe, Kaliumhydrogenoxalat, Oxalsäure, Vitamin C	Abführend, blutreinigend, magenwirksam, gegen Skorbut, verdauungsfördernd, Menstruation regulierend
Schafgarbe (<i>Achillea millefolium</i>)	Ätherisches Öl, Alkaloide, Glykoside, organ. Säuren, Phosphor, Kalium, Stickstoff	Adstringierend, antiseptisch, blutstillend, krampflösend, tonisch
Schwarzdorn, Schlehdorn (<i>Prunus spinosa</i>)	Gerbstoffe, Glykoside, Flavonoide, Vitamin C	Abführend, adstringierend, blutreinigend, harntreibend, tonisch
Steinklee (<i>Melilotus officinale</i>)	Cumarin, Glykoside, Flavonoide, Harz	Adstringierend, entzündungshemmend, harntreibend, krampflösend, sedativ
Stiefmütterchen (<i>Viola tricolor</i>)	Saponine, Flavoglykoside, Salicylsäure, Schleimstoffe, Gerbstoffe	Abführend, blutreinigend, fiebersenkend, harntreibend, krampflösend, tonisch
Vogelknöterich (<i>Polygonum aviculare</i>)	Gerbstoff, Harz, ätherisches Öl, Schleim, Kieselsäure, Flavonoide	Adstringierend, blutstillend, harntreibend, sedativ, wundheilend
Vogelmiere (<i>Stellaria media</i>)	Mineralsalze, Kieselsäure, Kalium	Harntreibend, hemmt Milchsekretion, tonisch, wundheilend
Walderdbeere (<i>Fragaria vesca</i>)	Vitamin C, Mineralsalze, Kohlenhydrate, Fruchtsäure	Adstringierend, beruhigend, blutreinigend, harntreibend, tonisch
Wegerich-Arten (<i>Plantago spec.</i>)	Schleimstoffe, Kohlenhydrate, Gerbstoffe, Mineralsalze, Schwefel	Adstringierend, blutreinigend, erweichend, harntreibend, wundheilend
Weidenröschen (<i>Epilobium angustifolium</i>)	Gerbstoffe, Pektin, Schleimstoffe	Adstringierend, erweichend, hämostatisch, wundreinigend
Wegwarte (<i>Cichorium intybus</i>)	Bitterstoffe, Intybin, Inulin, Glykoside, Eiweiß, Kautschuk, Mineralsalze, Vitamine	Abführend, blutreinigend, gallentreibend, fiebersenkend, magenwirksam, tonisch
Großer Wiesenknopf (<i>Sanguisorba officinale</i>)	Gerbstoff, Saponine, Pseudo-saponine, Flavonoide	Adstringierend, blutstillend, magenwirksam, verdauungsfördernd
Wundklee (<i>Anthyllis vulneraria</i>)	Gerbstoff, Saponine, Flavonoide	Adstringierend, blutreinigend, krampflösend, wundheilend
Winde (<i>Convolvulus arvensis</i>)	Gerbstoffe, Harz, Glykoside, Mineralsalze	Abführend, Gallensekretion fördernd

zentralanregend (analeptisch).
Tonisch: Wirkt stärkend auf den Organismus und vertreibt die Müdigkeit.
Wassertreibend: Vollendet den Ausscheidungsprozess, indem das Blut von Giftstoffen befreit wird. Einige wassertreibende Pflanzen schwemmen die Chlorsalze aus und werden deshalb gegen Wassersucht (Ödeme) angewandt, wieder andere erhöhen einfach das Volumen des Urins.
Wurmtreibend: Treibt die Würmer aus der Darmregion aus. Je nach Wurmart (z. B. Band-, Haken-, Maden- und Spulwürmer) gelangen verschiedene Pflanzen zur Anwendung.

Rasenflächen mit Klee einen guten und zarten Austrieb bringen. Die fertige Mischung kann bei der Fa. Bruno Nebelung, Albersloher Weg, 4400 Münster, bezogen werden.

Fast alle anderen Wildkräutersamen gibt es ebenfalls als Einzelsaaten im Fachhandel.

Samen von Wildpflanzen liefert auch in kleinen Mengen die Fa. Conrad Appel GmbH, Abteilung Wildpflanzen, Bismarckstraße 59, 6100 Darmstadt. □

Medizinische Eigenschaften der Pflanzen

Adstringierend (zusammenziehend): Verengt und zieht das Gewebe, die Blutgefäße (Kapillaren) und ihre Öffnungen zusammen und vermindert die Absonderung der Schleimhäute. Adstringierende Pflanzen wirken oft blutstillend und können die Verstopfung fördern.
Antiallergisch: Macht Stoffe unschädlich, die beim Menschen Allergien hervorrufen können.
Antianämisch: Bekämpft die Blutarmut durch Zufuhr von Vitamin B und Mineralstoffen (Eisen), damit im Blut wieder eine genügend große Zahl von roten Blutkörperchen erzeugt werden kann.
Antidiabetisch: Führt eine Senkung des Blutzuckergehaltes herbei.
Antinfektios: Hilft Infektionen bekämpfen.
Antiparasitär: Tötet alle Parasiten (Insekten, Milben, Würmer).

Antiseptisch (keimtötend): Tötet die Mikroben oder verhindert ihre Ausbreitung, so daß eine Ansteckung vermieden wird. Trägt zur Desinfizierung der Wunde bei und ermöglicht die Reinigung gewisser Organe. Eukalyptus und Fichte wirken keimtötend in den Atemwegen.
Blutdruckerhöhend: Wirkt anregend und bewirkt eine Erhöhung des Blutdrucks in den Arterien.
Blutdrucksenkend: Bewirkt eine Senkung des arteriellen Bluthochdrucks.
Blutreinigend: Reinigt das Blut, indem das Ausscheiden der Abfallstoffe aus dem Körper gefördert wird. Diese Pflanzen wirken auch wassertreibend, abführend und schweißtreibend.
Hämolytisch: Greift die roten Blutkörperchen an und kann eine Blutarmut oder Gelbsucht auslösen.
Hämostatisch: Fördert die Gerinnung des Blutes, also auch die Vernarbung einer Wunde. Dies kann

durch zusammenziehende (adstringierende) Wirkung oder durch Zufuhr von gerinnungsfördernden Substanzen, wie den Vitaminen K + P, erfolgen.
Hepatisch: Hilft Leber und Galle bei den Verdauungsfunktionen, vor allem bei der Ausscheidung der Galle.
Milchsekretionshemmend: Vermindert die Aussonderung von Muttermilch.
Milchtreibend: Fördert oder aktiviert die Absonderung von Muttermilch.
Mineralsalzzuführend: Durch Zufuhr von Mineralsalzen und Spurenelementen wird das Gleichgewicht des Körpers an diesen Stoffen wiederhergestellt.
Sedativ: Beruhigt und reguliert die Nerventätigkeit.
Stimulierend (anregend): Regt die Wachstumsfunktionen, die Tätigkeit der Nerven und Gefäße an. Es gibt Anregungsmittel für bestimmte Organe, wie etwa den Verdauungstrakt oder das Herz; wieder andere wirken



Das Rebhuhn – auch seine Zukunft ist in erheblichem Maße an eine artenreiche Wildkrautflora gekoppelt
 Foto: G. Claußen